

Karenzväter in Zahlen

Ergebnisse einer Analyse von Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger

Sybille Reidl, Helene Schiffbänker

in Kooperation mit: Petra Gregoritsch, Günter Kernbeiß, Karin Städtner

Studie gefördert von



bmwfw

Wien, März 2013

JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH
POLICIES – Zentrum für Wirtschafts- und Innovationsforschung

Büro Wien

Haus der Forschung, Sensengasse 1
A-1090 Wien, Austria
Tel.: +43-1-581 7520
E-Mail: policies-tip@joanneum.at

Sybille Reidl

e-mail: Sybille.Reidl@joanneum.at, Tel: +43-1-581 75 20/2818

Helene Schiffbänker

e-mail: Helene.Schiffbaenker@joanneum.at, Tel: +43-1-581 75 20/2826

Petra Gregoritsch

e-mail: pg@synthesis.co.at, Tel: +43-1- 310 63 25 21

Günter Kernbeiß

e-mail: gk@synthesis.co.at, Tel: +43-1- 310 63 25 62

Karin Städtner

e-mail: ks@synthesis.co.at, Tel: +43-1 310 63 25 52

Dieser Bericht ist Teilergebnis des Forschungsprojekts [,Väterkarenz – Auswirkungen auf Karrieren von Männern'](#), durchgeführt im Rahmen des Förderprogramms Sparkling Science, einem Forschungsprogramm des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (ehemaliges BMWF)

Projektleitung:

Dr.in Helene Schiffbänker, [JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH](#)

Projektpartner:

[ÖGUT - Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik](#)
[Synthesis Forschung](#)
[Universität Örebro, Schweden](#)

Inhaltsverzeichnis

1	Kurzfassung	1
2	Einleitung	2
3	Methodik	3
3.1	Erläuterung zur Datenbasis	3
3.2	Kontrollgruppenbasierte Wirkungsanalyse	3
4	Wie viele sind es?	5
4.1	Rechtliche und politische Rahmenbedingungen der Karenz in Österreich	5
4.2	Karenzväter allgemein	7
4.2.1	Anteil Karenzväter nach Personen	8
4.2.2	Anteil Karenzväter nach Betreuungstagen	9
4.2.3	Anteil Karenzväter nach Zugängen in Karenz	9
4.3	Akademiker in Karenz.....	9
4.3.1	Anteil Karenzväter nach Personen	11
4.3.2	Anteil Karenzväter nach Betreuungstagen	11
4.3.3	Anteil Karenzväter nach Zugängen in Karenz	11
4.3.4	Alter	11
5	Wo arbeiten Karenzväter?	12
5.1	Branchen.....	12
5.2	Betriebsgröße.....	13
6	Wie gestalten Väter ihre Karenz?	15
6.1	Dauer der Karenz.....	15
6.2	Parallelbeschäftigung.....	16
7	Auswirkungen der Väterkarenz auf die Karriere	19
7.1	Arbeitsmarktpositionen vor und nach der Karenz.....	19
7.2	Instabile Beschäftigung: Branchen- und Dienstgeberwechsel	20
7.3	Einkommensentwicklung durch Karenz.....	23
7.4	Karrierevergleich: Karenzväter vs. Akademiker ohne KBG-Bezug	25
8	Zusammenfassung	29

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Anteil an KBG-beziehenden Männern an allen erwerbsaktiven Männern im Vergleich zum Anteil an KBG-beziehenden Frauen an allen erwerbstätigen Frauen (jahresdurchschnittlicher Bestand).....	7
Abbildung 2	Anzahl der Männer mit Kinderbetreuungsgeld-Bezug, 2002–2011 (Personen)	8
Abbildung 3	Anteil der Akademiker – Karenzväter unter allen Akademikern und der akademischen Karenzmütter unter allen Akademikerinnen (jahresdurchschnittlicher Bestand)	10
Abbildung 4	Anteil der Akademiker unter Karenzvätern und Akademikerinnen unter Karenzmüttern (Personen)	10
Abbildung 5	Alter der Väter (Akademiker) zu Beginn des KBG-Bezugs (2002–2011) in %..	11
Abbildung 6	Wie lange beziehen Väter Kinderbetreuungsgeld? in % (2002–2010)	15
Abbildung 7	Wie lange beziehen Akademiker Kinderbetreuungsgeld? (Absolut, 2002–2010).....	16
Abbildung 8	Anteil der Akademiker, die parallel zum KBG-Bezug einer Beschäftigung nachgehen. 2003–2010.....	17
Abbildung 9	Anteil parallel beschäftigter KGB-Bezieher, 2003–2010	17
Abbildung 10	Akademiker nach Arbeitsmarktpositionen vor und nach Bezug von KBG-Bezug (absolut, aggregiert, 2003–2010)	19
Abbildung 11	Jahresbeschäftigungseinkommen vor und nach dem KBG-Bezug (Abgänge 2010, absolut, aggregiert).....	23
Abbildung 12	Wie verändert sich das Einkommen von Vätern (Akademikern) nach dem KBG-Bezug (inflationsbereinigt)? Veränderung des Jahreseinkommens nach einem KBG-Bezug in den Jahren 2003–2010.....	25
Abbildung 13	Einkommensentwicklung von Akademikern mit/ohne KBG-Bezug im Jahr 2009. Jahresbeschäftigungseinkommen 2007–2011	27
Abbildung 14	Beschäftigungstage von Akademikern mit/ohne KBG-Bezug im Jahr 2009. Beschäftigungstage von 2007–2011	27
Abbildung 15	Arbeitslosigkeitstage von Akademikern mit/ohne KBG-Bezug im Jahr 2009. Arbeitslosigkeitstage von 2007–2011	28

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Branchenspezifische Unterschiede (in Hinblick auf Kinderbetreuungsgeldbezug von standardbeschäftigten Akademikern) 2011..	13
Tabelle 2	Betriebsgrößenspezifische Unterschiede (in Hinblick auf Kinderbetreuungsgeldbezug von standardbeschäftigten Akademikern) 2011..	14
Tabelle 3	Arbeitsmarktpositionen von Vätern vor und nach Bezug von KBG-Bezug (in %) (im Zeitraum 2003 bis 2010)	20
Tabelle 4	Vor und nach dem KBG-Bezug standardbeschäftigt: Beim selben Dienstgeber? Zahl der Akademiker, die vier Monate nach einer Karenzperiode im Zeitraum2003–2010 beim selben Dienstgeber / bei einem anderen Dienstgeber beschäftigt sind.	21
Tabelle 5	Vor und nach dem KBG-Bezug standardbeschäftigt: Branchenwechsel? Zahl der Akademiker, die vier Monate nach einer Karenzperiode im Zeitraum 2003–2010 in der selben Branche / in einer anderen Branche beschäftigt sind.	22
Tabelle 6	Jahresbeschäftigungseinkommen vor und nach dem KBG-Bezug. Abgänge 2010	24

1 Kurzfassung

Die vorliegende Analyse der Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV-Daten) charakterisiert die Karenzväter, analysiert ihren Anteil an allen Karenzierten zwischen 2002–2011 und untersucht deren Einkommens- und Karriereentwicklung im Vergleich zu Vätern ohne Karenzunterbrechung.

Noch immer gehen wenige Väter in Karenz, 2011 waren es 21.293 Männer. Das sind 8,4% aller Karenzgeldbeziehenden, aber weil Männer kürzer in Karenz bleiben, nehmen sie nur 4,2% aller Kinderbetreuungstage in Anspruch. Dies ist mehr als doppelt so viel wie im Jahr 2002, als der Anteil bei 1,7% lag. Die Einführung der unterschiedlichen Kinderbetreuungsgeld-Varianten mit kürzerer Bezugsdauer und höherer Geldleistung im Jahr 2008 hat einen sprunghaften Anstieg der Anzahl der Karenzväter bewirkt, das 2010 eingeführte einkommensabhängige Kinderbetreuungsgeld hingegen führte bisher zu keinem weiteren Anstieg der Zahl der Karenzväter, sie stagnieren erstmals seit der Einführung des Kinderbetreuungsgeldes im Jahr 2002.

Die Studie analysiert Akademiker; diese gehen eher in Karenz als Nicht-Akademiker. Die meisten akademisch gebildeten Karenzväter sind in der öffentlichen Verwaltung tätig. Väterkarenz wird in der öffentlichen Verwaltung jedoch unterdurchschnittlich oft in Anspruch genommen, in den Branchen „Information und Kommunikation“ und im Gesundheits- und Sozialwesen ist der Anteil deutlich höher, im Baugewerbe und im Handel ist er am geringsten.

Über die Jahre gehen immer mehr Akademiker in Karenz, tendenziell jedoch kürzer als früher. Dies ist auf die Einführung von Kinderbetreuungsgeld-Varianten mit kürzeren Bezugszeiten und höheren Geldleistungen zurückzuführen. Doch wählte auch 2010 noch fast die Hälfte der Akademiker eine Karenzdauer von über einem halben Jahr. Auffällig ist, dass ungefähr die Hälfte der Akademiker während der Karenz arbeitet, meist in ihrem angestammten Job. 13% der Angestellten kehren nach der Karenz in kein Anstellungsverhältnis zurück, weitere 18% arbeiten danach für einen anderen Dienstgeber.

Etwa 50% der Karenzväter verzeichnet 2 Jahre nach Ende der Karenz ein höheres Einkommen als vorher, 20% ein gleich hohes und 30% verdienen nach der Karenzunterbrechung weniger, was am ehesten durch Teilzeitarbeit begründet ist. Karenz bedeutet für den Großteil der Akademiker also keine Einkommenseinbuße. Im Vergleich zu Akademikern ohne Karenzunterbrechung verdienen Karenzväter zwei Jahre nach der Karenz durchschnittlich sogar etwas besser, allerdings hat diese Gruppe ein etwas größeres Arbeitslosigkeitsrisiko.

2 Einleitung

Im Rahmen des Sparkling Science Projekts „Väterkarenz“ wurde von Synthesis Forschungs-GesmbH eine Hauptverbandsdatenanalyse durchgeführt um Informationen über die Entwicklung der Gruppe der akademisch gebildeten Karenzväter in Österreich zu erhalten. Diese Gruppe wurde ausgewählt, weil ein homogenes Ausbildungsniveau die Qualifizierung als Erklärungsfaktor ausschließt und damit den gezielten Blick auf andere Ursachen ermöglicht. Als Datenbasis dient der Synthesis-Datenkörper. Dieser beinhaltet unter anderem die anonymisierten Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger und die Vormerkdaten des Arbeitsmarktservice Österreich. Auf Basis dieser umfassenden Daten beantwortet der Bericht folgende Fragen:

- Wie viele Akademiker sind im Zeitraum 2002 bis 2011 in Väterkarenz gegangen?
- Gibt es branchenspezifische und betriebsgrößenspezifische Unterschiede?
- Wie lange gehen Akademiker in Karenz?
- Wie hoch ist der Anteil an Vätern, die parallel zur Karenz einer Beschäftigung nachgehen?
- Wie wirkt sich die Karenz auf die Karriere aus? Führt sie zu Dienstgeber- und Branchenwechseln? Zieht sie Einkommenseinbußen nach sich?
- Wie sieht die Karriere-Entwicklung im Vergleich zu Männern ohne Karenz-Unterbrechung aus entlang von Einkommen, Beschäftigungsausmaß bzw. Arbeitslosigkeit?

Die Daten wurden von Synthesis Forschung ausgewertet, die Interpretation der Daten und die Berichtlegung erfolgte durch JOANNEUM RESEARCH auf Basis eines Workshops mit SchülerInnen des Gymnasiums Rahlgasse. Im Workshop wurden Tabellen gelesen, Interpretationen diskutiert und daran anschließend Fragen für ein Väterkarenz-Quiz formuliert. Außerdem fließen Fragestellungen der SchülerInnen in die Interviews mit Karenzvätern und UnternehmensvertreterInnen ein.

3 Methodik

3.1 Datenbasis

Der Synthesis-Datenkörper umfasst sämtliche pensionsversicherungsrechtlich relevanten Informationen des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger seit 1. Jänner 1972. Die anonymisierten Rohdaten werden bereinigt und unvollständige Informationen zu den Stammdaten von Dienstgeberkonten und Personen anhand umfangreicher Ergänzungs- und Korrekturverfahren vervollständigt. In einem weiteren Schritt werden Informationen anderer personenbezogener Datenkörper zu Beruf und Qualifikation für eine Anreicherung des Datenkörpers herangezogen. Derzeit umfasst der Synthesis-Datenkörper Informationen zu rund 1 Million Betrieben, 10 Millionen Personen und 85 Millionen Versicherungsepisoden.

Die Daten werden als Abfolge von Abschnitten dominanter Arbeitsmarktpositionen gespeichert. Dabei werden parallele und überlappende Versicherungsabschnitte nach definierten Dominanzregeln bereinigt, sodass eine Person in einem Zeitraum nur eine Arbeitsmarktposition einnehmen kann. Diese Vorgangsweise erlaubt personenbezogene Auswertungen zu Übergängen zwischen Arbeitsmarktpositionen.

3.2 Kontrollgruppenbasierte Wirkungsanalyse

Um Auswirkungen auf Einkommen und Karriere messen zu können, wurde eine Kontrollgruppenanalyse durchgeführt. Diese überprüft, wie sich die Beschäftigungsverläufe der Männer aus der Kontrollgruppe im Vergleich zu den Vätern in Karenz darstellen, ob es Unterschiede in der Einkommensentwicklung gibt und welche Rolle die Arbeitslosigkeit in den beiden Vergleichsgruppen spielt.

Der Grundgedanke bei der kontrollgruppenbasierten Wirkungsanalyse liegt darin, dass jene Personen, die in Karenz gehen, in Hinblick auf die Auswirkungen, die durch die Inanspruchnahme der Karenz hervorgerufen werden, mit Personen verglichen werden, die nicht in Karenz gegangen sind.

Die Auswirkung der Karenz wird dabei durch einen Vorher-Nachher-Vergleich festgestellt, und zwar in Bezug auf erwerbsbezogene Faktoren (Zahl der Beschäftigungstage, Einkommen). Da dieser Vorher-Nachher-Vergleich für die karenzierten Personen allein aber noch nicht als ausreichendes Maß für die Wirkung gesehen wird, ist es wichtig, diese Personen mit Personen in einer ähnlichen Lage zu vergleichen, die keine Karenz in Anspruch genommen haben.

Zu diesem Zweck wird eine Referenzgruppe herangezogen, die hinsichtlich der Ausgangssituation mehr oder weniger ident ist (Zwillinge), aber nicht in Karenz gegangen ist. Die Abstimmung der Ähnlichkeit wurde anhand verschiedener Merkmale

vorgenommen; zum einen sind dies personenbezogene Merkmale (Geschlecht, Alter, Ausbildung, Wohnort, aber auch Versorgungspflicht, Invalidität, Staatsbürgerschaft), zum anderen Merkmale, die sich auf die Erwerbskarriere beziehen (Beschäftigungsausmaß und Einkommen vor der Karenz).

Daher ist es erforderlich, die relevanten Informationen von Personen, die in Karenz gegangen sind und die einer Wirkungsanalyse unterzogen werden sollen, in einem eigenen Datensatz zu sammeln und zusätzlich für alle jene Personen, die als mögliche Referenzgruppenperson in Frage kommen, dieselben Informationen einzubeziehen.

In diesem Pool von Personen sind dann in einem nächsten Schritt zu den karenzierten Personen die jeweiligen vergleichbaren Zwillingspersonen zu suchen, und für diese Paare ist im Rahmen der Wirkungsanalyse der Vorher-Nachher-Vergleich vorzunehmen.

4 Wie viele sind es?

Einleitend wollen wir der Frage nachgehen, wie viele Männer in Österreich in den letzten Jahren in Karenz gegangen sind und betrachten dazu die Bezieher von Kinderbetreuungsgeld zwischen 2002–2011. Um die Zahlen und Entwicklungen richtig interpretieren zu können, wird eine kurze Einführung über die rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen in Österreich in dieser Zeit vorangestellt.

4.1 Rechtliche und politische Rahmenbedingungen der Karenz in Österreich

„Karenzurlaubsgeld“ gab es in Österreich seit 1961 für unselbständig erwerbstätige Eltern (BGBl. 242/1960). Seit 1990 ist es auch Männern möglich, in Karenz zu gehen, wenn sie mit dem Kind im gleichen Haushalt leben und es überwiegend selbst betreuen (BGBl. 651/1989). Damals war dies aber nur möglich, wenn die Mutter anspruchsberechtigt war, es handelte sich bei Vätern also um ein abgeleitetes Recht. Einen eigenständigen Anspruch auf Kinderbetreuungsgeld haben Väter erst seit 2004 (BGBl. 124/2004). 1990 wurde außerdem die Möglichkeit der Teilzeitbeschäftigung mit Bezug eines Teilzeitkarenzgeldes geschaffen. Das Karenzgeld wurde damals für maximal zwei Jahre gewährt. 1997 wurde der Karenzgelddauerbezug um ein halbes Jahr reduziert, sofern der Anspruch nicht aufgeteilt wurde und der zweite Elternteil nicht ebenfalls für mindestens drei Monate in Karenz ging (BGBl. 47/1997). Dies ist als ein erster politischer Versuch zu werten, die Inanspruchnahme von Vätern zu heben. Er glückte jedoch nicht, der Anteil der Väter an den Karenzierten stieg dadurch nur von 1% auf 1,7% (Wörister, 1999).

Zur selben Zeit startete die damalige Frauenministerin die Kampagne „Ganze Männer machen halbe-halbe“. Die Kampagne löste einen breiten öffentlichen Diskurs und teilweise heftige Ablehnung aus und wurde aufgrund des Regierungswechsels 1997 frühzeitig beendet. 1999 gelang es, die partnerschaftliche Teilung der Versorgungsarbeit in die gesetzlichen ehelichen Pflichten aufzunehmen. *„Das im Jahr 2000 in Kraft getretene Eherechtsänderungsgesetz (EheRÄG 1999, BGBl. 125/ 1999) legt fest, dass die partnerschaftliche Gestaltung der Ehe durch Einführung der Pflicht zur gleichen Verteilung der Familienarbeit verankert wird (Filler 1999). Beabsichtigt war die Ausgewogenheit der partnerschaftlichen Beiträge für Berufstätigkeit wie Familienarbeit durch den neu formulierten »Gleichbeteiligungsgrundsatz«. Damit sollte eine gleichmäßige Aufteilung von Haushalt und Kinderbetreuung rechtlich einklagbar sein und bei Nichteinhaltung als Scheidungsgrund angeführt werden können. Mit diesem Gesetz wurden erstmals Rollenbilder durch politische Maßnahmen in Frage gestellt.“* (Tazi-Preve 2009, 500)

Der Regierungswechsel 2000 zu einer Koalition von ÖVP und FPÖ brachte eine Wende in der Familien- und Geschlechterpolitik in Österreich. Die Agenden des Frauenministeriums wanderten ins Sozialministerium, wo 2001 eine „männerpolitische Grundsatzabteilung“ gegründet wurde, deren väterpolitischer Kurs als Propagierung „positiver Männlichkeit“ bezeichnet werden kann (Tazi-Preve 2009, 503). Ein größeres Engagement der Männer in der Familie und im Haushalt – zum Wohl des Kindes und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Frauen wurde aber auch hier im Regierungsprogramm (2004, 33–34) festgehalten. Auf rechtlicher Seite brachte dieser Regierungswechsel für die Karenz eine große Veränderung: Mit 2002 wurde das bisherige „Karenzurlaubsgeld“ durch das „Kinderbetreuungsgeld“ ersetzt. Das Kinderbetreuungsgeld ist nun eine Familienleistung in der Höhe von 436 €, unabhängig von der Erwerbstätigkeit der Eltern, und kann maximal 3 Jahre bezogen werden. 6 Monate davon sind dem zweiten Elternteil vorbehalten. Diese Änderung bedeutet einerseits eine Verlängerung bezahlter Karenzen und andererseits eine Ausweitung des BeziehInnenkreises, da nun auch selbständige, arbeitslose und erwerbsferne Personen anspruchsberechtigt sind. Sie führte auch dazu, dass mehr Väter Kinderbetreuungsgeld beziehen – dies bildet sich auch in der Analyse der Daten ab, wie weiter unten zu zeigen sein wird. Andererseits hat die Verlängerung des Geldleistungsanspruchs bei Frauen zu einer durchschnittlich längeren Abwesenheit vom Erwerbsarbeitsmarkt, zu einem erhöhten Arbeitsplatzwechsel und zu verstärkten Wiedereinstiegsproblemen geführt (Riesenfelder et al. 2006, 87f).

Unter SPÖ/ÖVP-Regierung wurde das Kinderbetreuungsgeld 2008 reformiert, um die Länge der Erwerbsunterbrechung (von Frauen) und die damit einhergehenden Nachteile auf dem Arbeitsmarkt zu reduzieren. Zur bestehenden Regelung (30 + 6 Monate, € 436) kamen zwei weitere hinzu (20 + 4 Monate, € 624 und 15 + 3 Monate, € 800). Der Sozialminister forderte damals den »Vaterschutzmonat« unmittelbar nach der Geburt eines Kindes, da väterfördernde Maßnahmen gerade beim Übergang zur Vaterschaft einsetzen müssten, um gegen die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung zu wirken (Tazi-Preve 2009, 502). Seit 2011 haben öffentlich Bedienstete die Möglichkeit, einen Papa-Monat in Anspruch zu nehmen, für die Privatwirtschaft konnte dies bisher nicht durchgesetzt werden.

Um Vätern und auch besser verdienenden Frauen ein entsprechendes Angebot zu machen, wurden 2010 zwei weitere Varianten des Kinderbetreuungsgeldes beschlossen: Erstens eine weitere Verkürzung der Bezugsdauer auf 12 + 2 Monate mit einer Geldleistung in der Höhe von € 1.000 pro Monat, zweitens ein einkommensabhängiges Kinderbetreuungsgeld (80% des vorangegangenen Einkommens – aber maximal € 2.000 pro Monat) (Mairhuber et al. 2010, S. 4). Im Herbst 2010 startete das Frauenministerium außerdem die Kampagne „Echte Männer gehen in Karenz“ und machte so erstmals auf das Thema Väterkarenz aufmerksam.

Derzeit führt das Frauenministerium gemeinsam mit der Arbeiterkammer eine Informationsoffensive zu Väterkarenz in ganz Österreich durch.

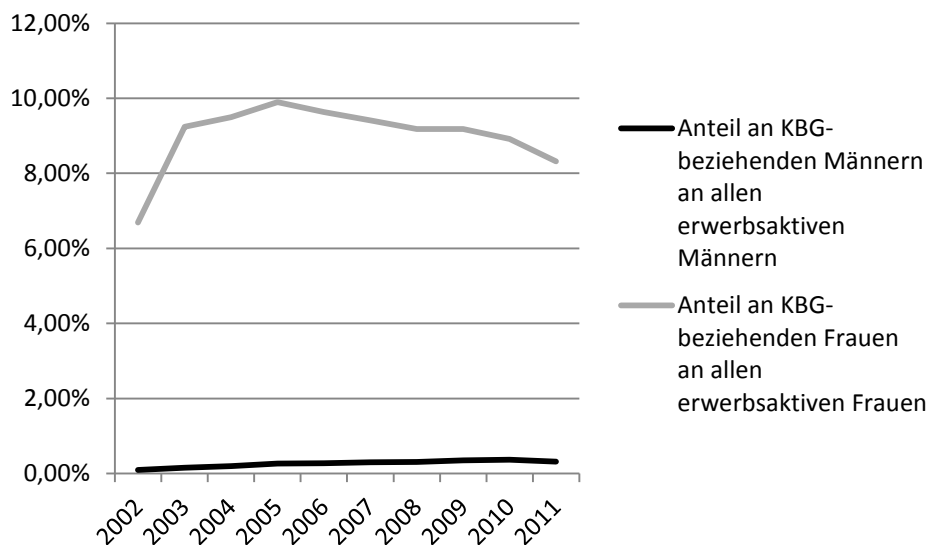
Vor diesem Hintergrund gilt es nun, die Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger zu interpretieren.

4.2 Karenzväter allgemein

Insgesamt bezogen 2002 im Jahresdurchschnitt 0,1% der erwerbsaktiven¹ Männer Kinderbetreuungsgeld, 2011 waren es 0,3% – der Anteil der Karenzväter unter allen erwerbstätigen Männern hat sich in diesen 10 Jahren also deutlich erhöht, wenn auch auf sehr niedrigem Niveau.

Im gleichen Zeitraum veränderte sich der Anteil der Karenzmütter unter allen erwerbsaktiven Frauen von 6,69% auf 8,32%. Vor allem zwischen 2002 und 2003 kam es zu einem starken Anstieg, dieser liegt in der Ausweitung der Anspruchsberechtigten durch den Wechsel von Karenzgeld auf Kinderbetreuungsgeld begründet (siehe 4.1).

Abbildung 1 Anteil an KBG-beziehenden Männern an allen erwerbsaktiven Männern im Vergleich zum Anteil an KBG-beziehenden Frauen an allen erwerbstätigen Frauen (jahresdurchschnittlicher Bestand)



Quelle Synthesis-Arbeitsmarkt

Analysiert man, wie sich die Gruppe der KindergeldbezieherInnen nach Geschlecht verteilt, will man also darstellen, wie groß der Anteil der Männer unter den Karenzierten ist, sind drei Perspektiven möglich, die in diesem Bericht in unterschiedlichen Kontexten zur Anwendung kommen:

- (a) nach Personen, die zu einem gewissen Zeitpunkt bzw. in einem bestimmten Zeitraum in Karenz sind
- (b) nach Tagen, die die Personen in Karenz waren: Dies basiert auf dem jahresdurchschnittlichen Bestand, der zeigt, wie viele Personen in einem Jahr

¹ Unselbständig oder selbständig beschäftigt oder als arbeitslos vorgemerkt.

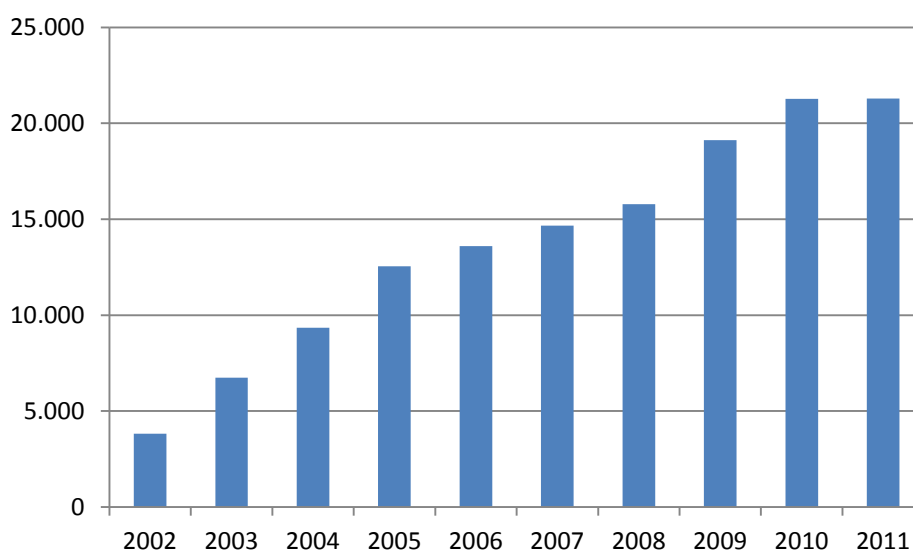
durchschnittlich pro Tag in Karenz sind. Differenziert nach Geschlecht kann so ausgewiesen werden, wie viel Prozent der insgesamt in einem Jahr in Anspruch genommenen Karenztage auf Männer entfallen.

- (c) nach Zugängen in Karenz: gezählt wird der Eintritt von Personen in Karenz in einem bestimmten Zeitraum. Die Darstellungen nach Zugängen in Karenz sind ab Kapitel 5 zentral, da einige Forschungsfragen nur beantwortet werden können, wenn Daten kumuliert über die Jahre 2003 bis 2010 dargestellt werden. Zudem ist die Gruppe der Akademiker in Karenz häufig zu klein für Berechnungen auf Jahresbasis. Berechnungen mit kumulierten Daten erfordern, dass jeder Karenzvater nur einmal gezählt wird, was nur bei den Zugängen der Fall ist. In jeder anderen statistischen Darstellung würde ein Vater, dessen Karenz zwei Kalenderjahre betrifft, zweimal in die Berechnungen einfließen.

4.2.1 Anteil Karenzväter nach Personen

2011 waren 252.098 Personen in Karenz, davon 21.293 Männer, dies ist ein Anteil von 8,4%. 2002 waren es nur 3.817 Männer und ihr Anteil lag bei 2,3%. Es sind also immer mehr Männer in Karenz. Sprunghaft steigt die Anzahl der Karenzväter vor allem zwischen 2008 und 2009 an, die Einführung der Kinderbetreuungsgeldvarianten mit kürzerer Bezugsdauer und höherer Geldleistung dürften Männer also angesprochen haben. Die Einführung des einkommensabhängigen Kinderbetreuungsgeldes 2010 erzielt die erhoffte Wirkung einer Steigerung der Inanspruchnahme der Väterkarenz bisher jedoch nicht. Die Anzahl der Karenzväter stagniert zwischen 2010 und 2011 erstmals nahezu.

Abbildung 2 Anzahl der Männer mit Kinderbetreuungsgeld-Bezug, 2002–2011 (Personen)



Quelle Synthesis-Arbeitsmarkt

4.2.2 Anteil Karenzväter nach Betreuungstagen

Aus der Perspektive einer gleichberechtigten Aufteilung der Kinderbetreuung zwischen Frauen und Männern muss für eine Betrachtung der Beteiligung von Männern an Karenz aber auch berücksichtigt werden, wie lange sie in Karenz gehen. Dazu wird der jahresdurchschnittliche Bestand herangezogen. Es zeigt sich, dass auf Männer 2011 nur 4,2% aller in Anspruch genommenen Karenztage entfallen. 2002 waren es 1,7%. Männer gehen also kürzer als Frauen in Karenz.

4.2.3 Anteil Karenzväter nach Zugängen in Karenz

2011 gingen 82.694 Personen in Karenz, das heißt, sie begannen ihre Karenz in diesem Kalenderjahr. 14.071 bzw. 17% davon waren Männer, 2002 lag ihr Anteil nur bei 2,6%². Der zeigt deutlich, dass der Männer-Anteil zunimmt. Die Darstellung nach Zugängen wird vor allem dann gewählt, wenn sichergestellt werden soll, dass jede Person in einer Darstellung nur einmal gezählt wird.

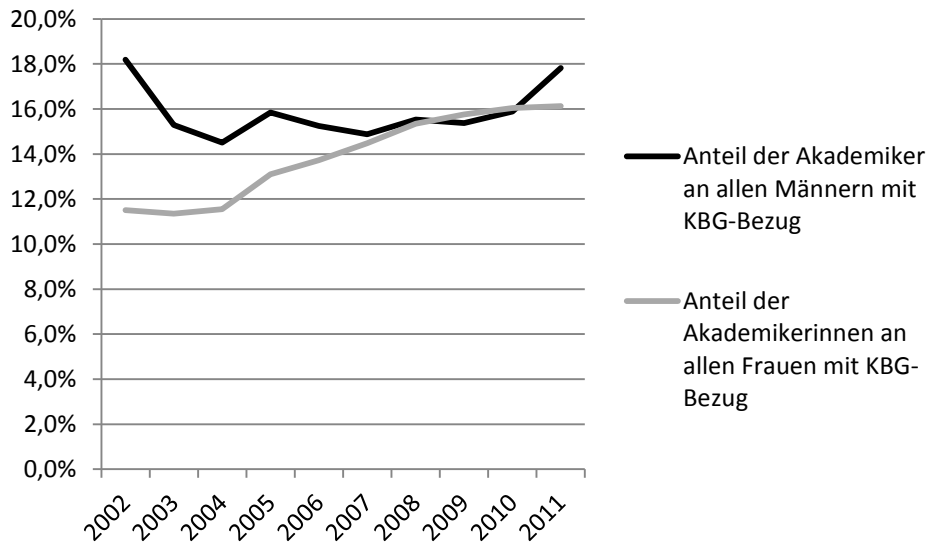
4.3 Akademiker in Karenz

Das Forschungsprojekt „Väterkarenz – Auswirkungen auf Karrieren von Männern“ fokussiert auf Hochqualifizierte, d.h. auf Personen mit einem akademischen oder gleichwertigen Abschluss. Dadurch wird das Bildungsniveau als Erklärungsfaktor konstant gehalten und der Einfluss anderer Rahmenbedingungen, wie etwa vom Beschäftigungsfeld, der Wirtschaftsklasse und der Unternehmensgröße, analysierbar. Die weiteren Ergebnisse der Hauptverbandsdatenanalyse beziehen sich daher auf Akademiker.

Welchen Anteil machen AkademikerInnen an der Gesamtkarenzierten aus? Der Akademikeranteil unter den Karenzvätern schwankt über die Jahre zwischen 14–18%. Im Vergleich dazu stieg der Akademikerinnenanteil unter kindergeldbeziehenden Frauen von 11% auf 16% an.

² Der Anteil ist aber v.a. auch deshalb so niedrig, weil 2002 wesentlich mehr Frauen in Karenz eingetreten sind (86.083) als 2011 (68.623).

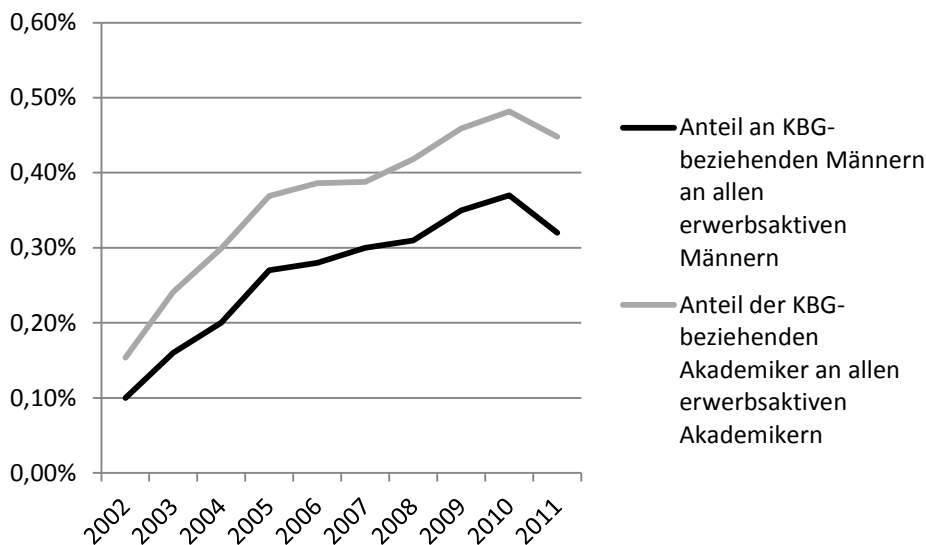
Abbildung 3 Anteil der Akademiker unter Karenzvätern und Akademikerinnen unter Karenzmüttern (Personen)



Quelle Synthesis-Arbeitsmarkt

Betrachtet man rein die Gruppe der AkademikerInnen, so spielen darin Karenzväter und Karenzmütter eine recht unterschiedliche Rolle. 2011 sind 9,4% der Akademikerinnen in Karenz, aber nur 0,4% der Akademiker. Vergleicht man allerdings die Akademiker mit den erwerbsaktiven Männern, zeigt sich: 2011 sind 0,3% der erwerbsaktiven Männer und 0,4% der erwerbsaktiven Akademiker Karenzväter. Auf sehr niedrigem jahresdurchschnittlichem Niveau gehen Akademiker also etwas eher in Karenz als Nicht-Akademiker. Dies korrespondiert mit Forschungsergebnissen aus Schweden (Haas et al. 2002) und widerspricht Rille-Pfeiffer und Kapella (2009), die in einer Studie zum Kinderbetreuungsgeld zu dem Ergebnis kommen, dass überdurchschnittlich viele Jungväter mit Pflichtschulabschluss eine Karenz planen.

Abbildung 4 Anteil der Akademiker – Karenzväter unter allen Akademikern und der akademischen Karenzmütter unter allen Akademikerinnen (jahresdurchschnittlicher Bestand)



Quelle Synthesis-Arbeitsmarkt

4.3.1 Anteil Karenzväter nach Personen

2011 waren 41.007 AkademikerInnen in Karenz, davon 3.794 Männer. Das ist ein Männeranteil von 9,3%, 2002 lag er noch bei 3,6%. Während des gesamten Untersuchungszeitraumes gingen also Akademiker eher in Karenz als Nicht-Akademiker (vgl. 4.2.1).

4.3.2 Anteil Karenzväter nach Betreuungstagen

2011 entfallen 4,5% aller von AkademikerInnen in Anspruch genommenen Karenztage auf Männer, 2002 waren es 2,6%. Die Gruppe der Akademiker nimmt also geringfügig mehr Betreuungstage in Anspruch als Nicht-Akademiker (vgl. 4.2.2.).

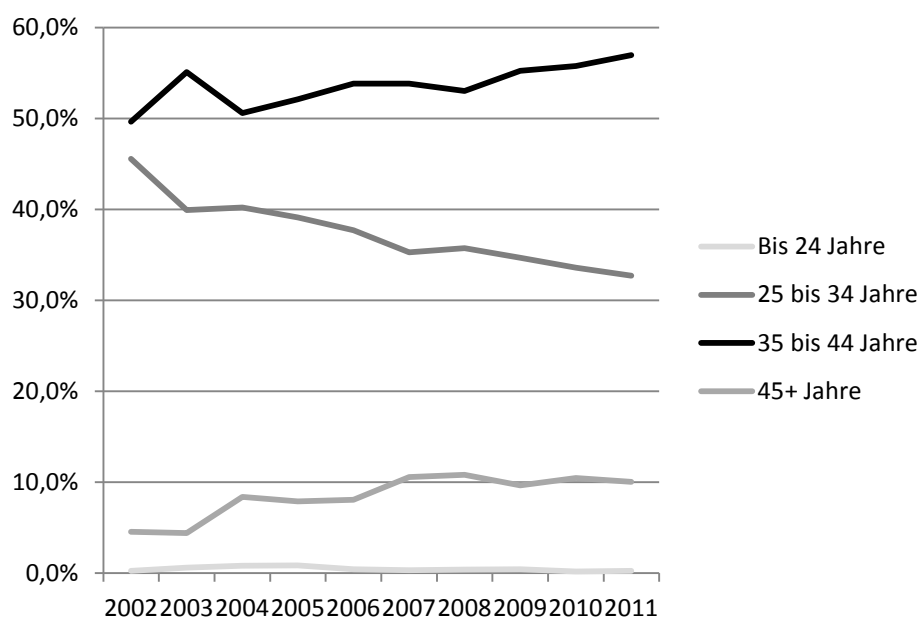
4.3.3 Anteil Karenzväter nach Zugängen in Karenz

2011 traten 14.869 AkademikerInnen in Karenz ein, 17,9% davon waren Männer. Auch hier zeigt sich also im Vergleich zu Karenzvätern im Allgemeinen (vgl. 4.2.3), dass Akademiker etwas häufiger in Karenz gehen als Nicht-Akademiker.

4.3.4 Alter

Das durchschnittliche Alter der Akademiker in Karenz lag 2002 bei 35 Jahre und ist mittlerweile auf 37 Jahre im Jahr 2011 gestiegen.

Abbildung 5 Alter der Väter (Akademiker) zu Beginn des KBG-Bezugs (2002–2011) in %



Quelle Synthesis-Arbeitsmarkt

5 Wo arbeiten Karenzväter?

5.1 Branchen

Internationale Studien zu Karenzvätern stimmen darin überein, dass eher Väter im öffentlichen Dienst und in frauendominierten Branchen in Karenz gehen bzw. Papa-Wochen in Anspruch nehmen (vgl. Naz 2010, Reich 2010, Whitehouse et al. 2007, Bygren/ Duvander 2006). Die Analyse der Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger zeigt, in welchen Branchen über- bzw. unterdurchschnittlich viele Akademiker in Karenz gehen.

Insgesamt gehen 2011 0,8%³ der standardbeschäftigten Akademiker⁴ in Karenz – hierbei handelt es sich ausschließlich um unselbständig Beschäftigte, da nur sie einer Wirtschaftsabteilung zugeordnet werden können. Spitzenreiter sind „Information und Kommunikation“⁵ und das „Gesundheits- und Sozialwesen“ mit jeweils 1,2% Karenzvätern unter den dort beschäftigten Akademikern, gefolgt von „freiberuflichen wissenschaftlich/technischen Dienstleistungen“⁶ und „sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“⁷ mit einem Anteil von 1,1% Karenzvätern. „Erziehung und Unterricht“ und „Beherbergung und Gastronomie“ sind mit einem Anteil von 0,9% Karenzvätern auch noch leicht überdurchschnittlich (wiewohl bei letzterem der Anteil der Akademiker an allen Männern sehr gering ist). Bei den hier genannten Branchen handelt es sich Großteils um frauendominierte Wirtschaftsklassen (vgl. Statistik Austria, Mikrozensus 2011).⁸

Bemerkenswert erscheint, dass Akademiker in der öffentlichen Verwaltung leicht unterdurchschnittlich oft in Karenz gehen: Nur 0,7% der Akademiker beziehen Karenzgeld. Die Vermutung, dass gerade im öffentlichen Dienst überdurchschnittlich viele Väter in Karenz gehen, bestätigt sich für Österreich im Jahr 2011 also nicht. In

³ Anteil an KBG-beziehenden Akademikern, die im Jahr 2011 in den Bezug von Kinderbetreuungsgeld zugehen (und zuvor standardbeschäftigt waren).

⁴ Eine Standardbeschäftigung ist eine voll versicherungspflichtige unselbstständige Beschäftigung (inklusive Zivildienst). Nicht eingeschlossen sind geringfügige Beschäftigungen und freie Dienstverträge sowie bloß versicherungsrechtlich aufrechte Beschäftigungsverhältnisse, für die kein beitragspflichtiges Beschäftigungseinkommen bezogen wird.

⁵ darunter fallen das Verlagswesen; Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik; Rundfunkveranstalter; Telekommunikation; Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie; Informationsdienstleistungen.

⁶ Dazu zählen Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung; Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben, Unternehmensberatung; Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung; Forschung und Entwicklung; Werbung und Marktforschung; sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten; Veterinärwesen.

⁷ dazu zählen Vermietung von beweglichen Sachen; Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften; Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen; Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien; Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau; Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen.

⁸ Am geringsten sind die Frauenanteile im Bereich Information und Kommunikation mit 51% und bei den freiberuflichen, wissenschaftlich-technischen Dienstleistungen mit 60% (Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus Jahresdaten 2011 siehe dazu: <http://statcube.at/superwebguest/login.do?guest=guest&db=deake001j>)

absoluten Zahlen betrachtet fallen die Väter aus dem öffentlichen Dienst jedoch trotzdem stark ins Gewicht, denn 27% der unselbständigen Akademiker sind in diesem Sektor beschäftigt – so viele wie sonst nirgendwo. Insofern kommen 2011 auch mit Abstand die meisten Karenzväter aus der öffentlichen Verwaltung.

Am relativ seltensten gehen akademisch gebildete Väter in der Land- und Forstwirtschaft, in der Energieversorgung und in „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ in Karenz.

Tabelle 1 Branchenspezifische Unterschiede beim Kinderbetreuungsgeldbezug von standardbeschäftigten Akademikern (gereiht nach Absolutzahl) 2011

	Zahl an standardbeschäftigten Männern	Zahl an standardbeschäftigten Akademikern	Zahl an KBG-beziehenden Akademikern	Anteil an KBG-beziehenden Akademikern ⁹
Öffentliche Verwaltung	316.779	70.966	468	0,7%
Freiberufl. wiss./techn. Dienstleist.	92.569	23.011	252	1,1% ¹⁰
Herstellung von Waren	500.329	30.474	219	0,7%
Erziehung und Unterricht	57.718	20.882	191	0,9%
Information und Kommunikation	63.949	14.251	168	1,2%
Gesundheits- und Sozialwesen	79.070	12.415	146	1,2%
Handel	293.615	18.353	114	0,6%
Finanz-/Versicherungsdienstleist.	66.138	17.867	81	0,5%
Sonstige wirtschaftliche Dienstleist.	194.905	11.911	79	0,7%
Sonstige Dienstleistungen	36.155	6.818	78	1,1%
Beherbergung und Gastronomie	137.108	7.334	67	0,9%
Verkehr	182.366	8.169	59	0,7%
Baugewerbe	279.473	9.847	57	0,6%
Kunst, Unterhaltung und Erholung	29.909	4.432	19	0,4%
Grundstücks- und Wohnungswesen	19.178	3.012	17	0,6%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32.837	2.874	7	0,2%
Energieversorgung	23.589	2.034	6	0,3%
Wasserversorgung	14.427	774	6	0,8%
Bergbau	6.079	357	2	0,6%
Exterritoriale Organisationen	519	141	2	1,4%
Private Haushalte	774	80	0	0,0%
Gesamt	2.427.486	266.002	2038	0,8%

Quelle Synthesis-Arbeitsmarkt

5.2 Betriebsgröße

In ihrer Studie zu Determinanten der Inanspruchnahme von Vätern in Deutschland kommt Reich (2010) zum Ergebnis, dass Väter in Großunternehmen eher in Karenz gehen. Dies bestätigen die Daten des Hauptverbands der

⁹ Anzahl an Akademikern, die im Jahr 2011 in den Bezug von Kinderbetreuungsgeld zugehen (und zuvor standardbeschäftigt waren) dividiert durch die Zahl der standardbeschäftigten Akademiker.

¹⁰ Grau unterlegt = überdurchschnittlicher Anteil

Sozialversicherungsträger in Österreich nicht. Die Tabelle zeigt, dass die Betriebsgröße die Wahrscheinlichkeit, dass ein Akademiker in Karenz geht, nicht beeinflusst.

Tabelle 2 Betriebsgrößenspezifische Unterschiede (in Hinblick auf Kinderbetreuungsgeldbezug von standardbeschäftigten Akademikern) 2011

	Zahl an standard- beschäftigten Männern	Zahl an standard- beschäftigten Akademikern	Anteil an KBG- beziehenden Akademikern¹
Bis 9 MA	432.702	34.842	0,8%
10-49 MA	549.328	42.380	0,8%
50–249 MA	567.046	53.509	0,7%
250+ MA	878.410	135.271	0,8%
Gesamt	2.427.486	266.002	0,8%

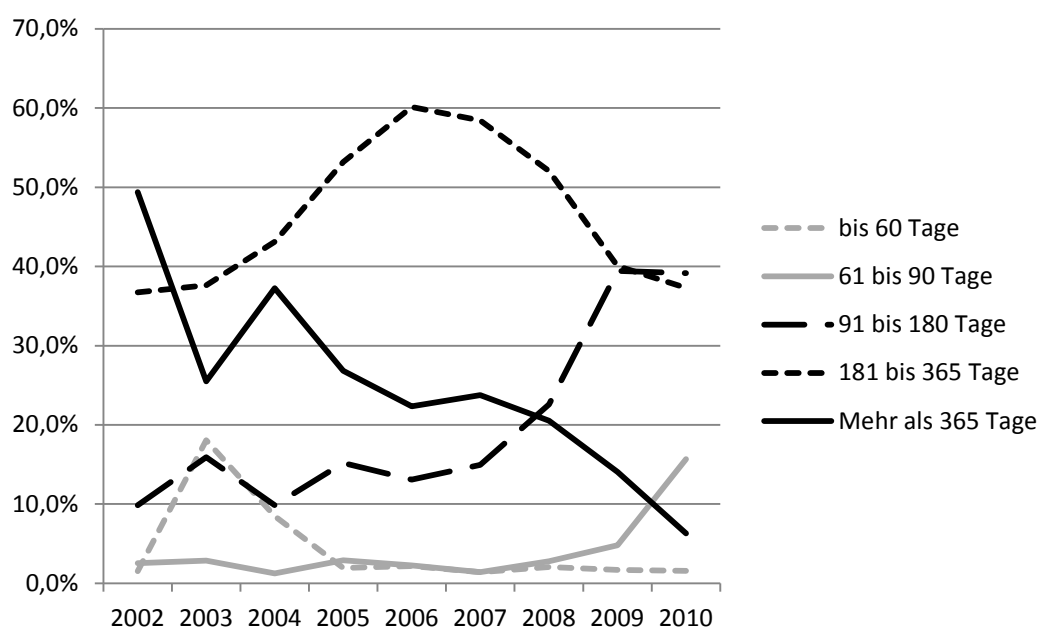
Quelle *Synthesis-Arbeitsmarkt*

6 Wie gestalten Väter ihre Karenz?

6.1 Dauer der Karenz

2002 gingen akademisch gebildete Väter durchschnittlich 159 Tage in Karenz, bis 2010 sank die durchschnittliche Dauer auf 128 Tage. Im selben Zeitraum stieg die Zahl an akademisch gebildeten Karenzvätern von 395 auf 2.247 an¹¹. Es gehen also über die Jahre immer mehr Akademiker in Karenz, tendenziell jedoch kürzer als früher. Die folgende Grafik gibt darüber detaillierter Aufschluss:

Abbildung 6 Wie lange beziehen Väter Kinderbetreuungsgeld? in % (2002–2010)



Quelle Synthesis-Arbeitsmarkt

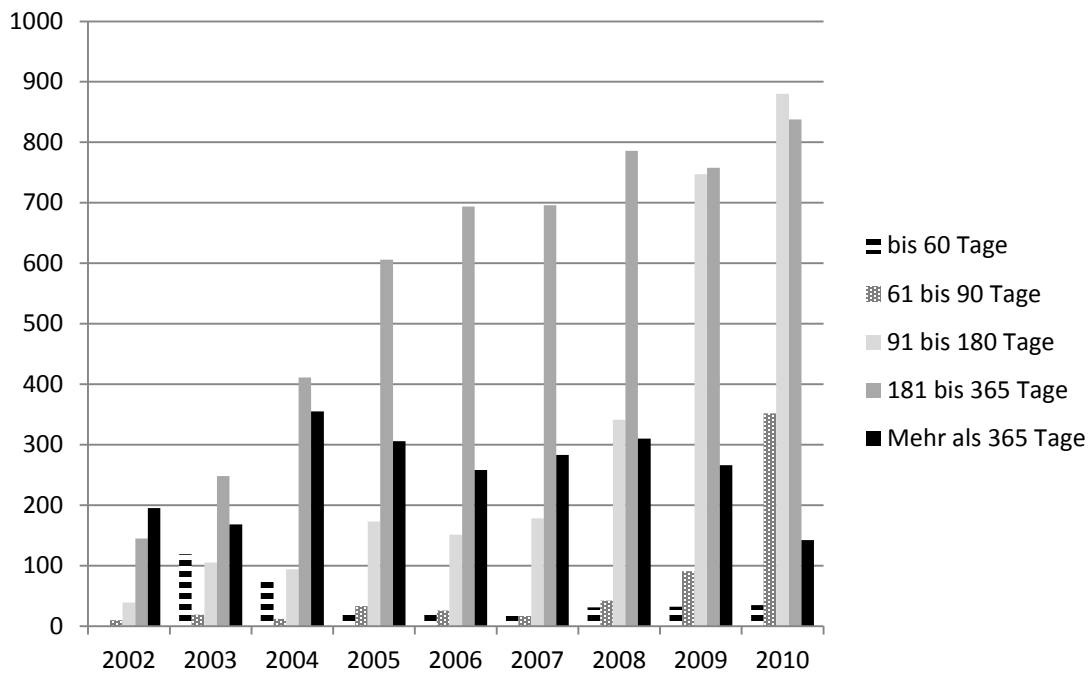
Die Abbildung zeigt, dass die Einführung der verschiedenen Kinderbetreuungsgeld-Varianten zu einem Anstieg kürzerer Karenzen geführt hat – v.a. von Karenzen, die zwischen 61–180 Tagen, also 2–6 Monate dauern. Länger dauernde Karenzen nehmen hingegen anteilmäßig ab.

Betrachtet man die Absolutzahlen, zeigt sich, dass Karenzen von Akademikern, die länger als ein Jahr dauern, auch absolut rückläufig sind: Bis inkl. 2009 war die häufigste Karenz-Dauer 6 Monaten bis 1 Jahr, 2010 dann 3–6 Monate.

Karenzen zwischen einem halben und einem Jahr sind aber weiter im Steigen begriffen. Dieses Ergebnis bedeutet, dass es nach wie vor eine große Gruppe unter den Karenzvätern gibt, die eine deutlich längere Karenzdauer wählen als dies die gesetzlich definierten Mindestbezugsdauern der Kinderbetreuungsgeldvarianten einfordern: 2010 gehen 44% der akademisch gebildeten Väter länger als ein halbes Jahr in Karenz.

¹¹ Anzahl der Zugänge im Kalenderjahr.

Abbildung 7 Wie lange beziehen Akademiker Kinderbetreuungsgeld? (Absolut, 2002–2010)

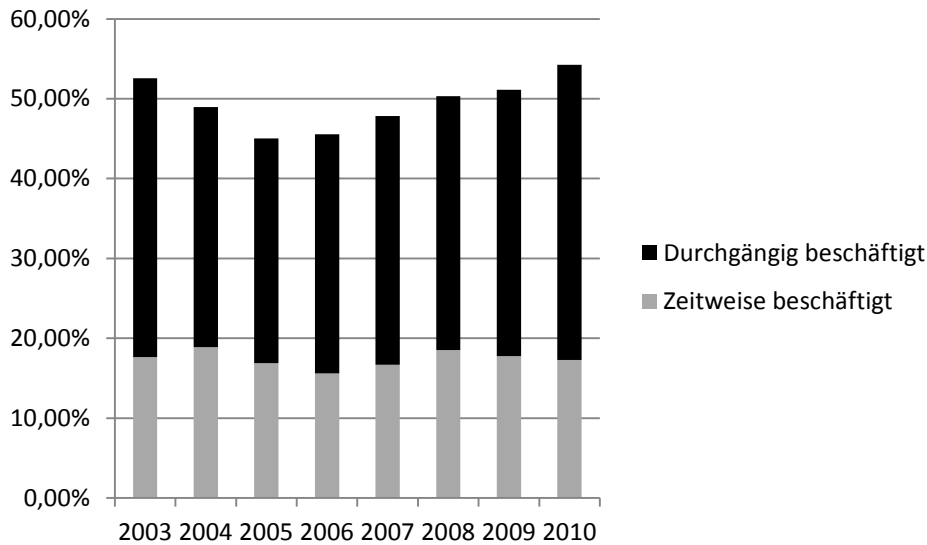


Quelle Synthesis-Arbeitsmarkt

6.2 Parallelbeschäftigung

Während der Karenz sind in den Jahren 2003–2010 zwischen 45% und 54% der Akademiker durchgehend oder zumindest zeitweise parallel beschäftigt. Der größere Teil der Karenzväter, nämlich zwischen 28–37% arbeitet durchgehend während ihrer Karenz, 17–19% sind zeitweise parallel beschäftigt. Über das zeitliche Ausmaß der Parallelbeschäftigung können auf Basis der Hauptverbandsdaten keine Aussagen getroffen werden.

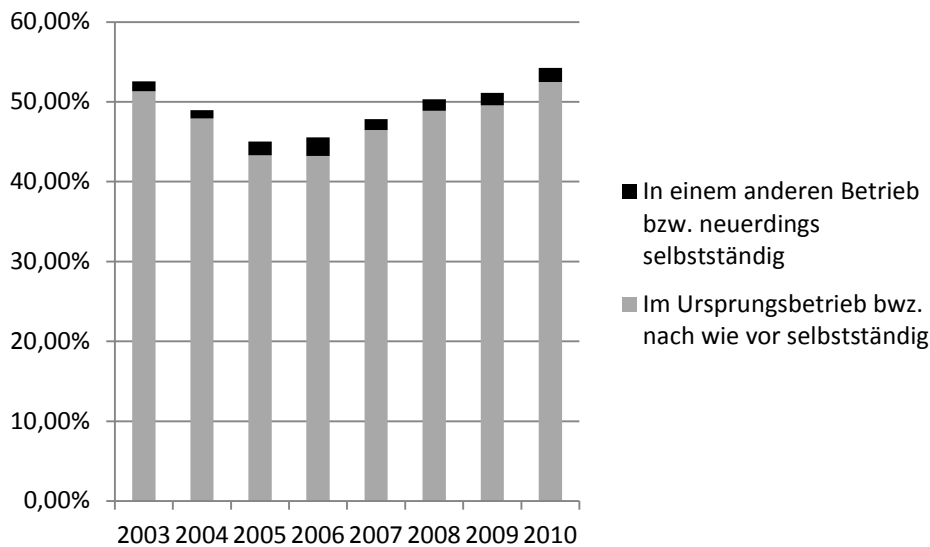
Abbildung 8 Anteil der Akademiker, die parallel zum KGB-Bezug einer Beschäftigung nachgehen. 2003–2010



Quelle Synthesis-Arbeitsmarkt

Der Großteil der Väter arbeitet während der Karenz in jenem Betrieb, in dem auch vor der Karenz eine Beschäftigung aufrecht war:

Abbildung 9 Anteil parallel beschäftigter KGB-Bezieher, 2003–2010



Quelle Synthesis-Arbeitsmarkt

Das starke Engagement der Väter in einer Parallelbeschäftigung während der Väterkarenz kann als ein Indiz der Erwerbszentrierung von Männern gewertet werden. Männer identifizieren sich stark über die öffentliche Präsenz und erfahren in ihrem beruflichen Umfeld häufig eine wesentliche Bestätigung für ihr Selbstwertgefühl (vgl. Tazi-Preve 2009, 506; Dermott 2002). Ein gänzlicher Ausstieg aus dem Erwerbsleben fällt vielen daher vermutlich schwer. Außerdem stellt eine Parallelbeschäftigung

vielleicht den Versuch dar, allfällige Nachteile einer Karenz so gering wie möglich zu halten. Der Kontakt zum Betrieb wird optimal gehalten, Wiedereinstiegskosten werden minimiert. Dies führt zur Frage, welche Auswirkungen einer Karenz in den Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger für Männer ablesbar sind.

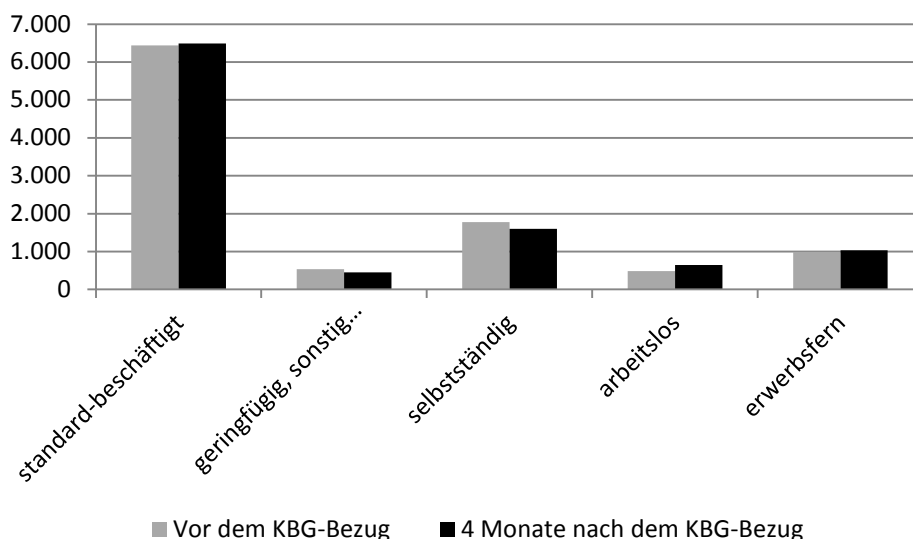
7 Auswirkungen der Väterkarenz auf die Karriere

7.1 Arbeitsmarktpositionen vor und nach der Karenz

Zwischen 2003 und 2010 haben 10.226 Akademiker Kinderbetreuungsgeld bezogen. Davon waren 63% vor der Karenz standardbeschäftigt, 17% waren selbständig, 10% waren erwerbsfern und jeweils 5% waren geringfügig beschäftigt oder arbeitslos.

Wie geht es nun Karencvätern nach der Karenz? Kehren sie in ihr Beschäftigungsverhältnis zurück oder haben sie ihren Job verloren? Dazu betrachten wir zunächst die Arbeitsmarktpositionen von Akademikern vor und nach dem Bezug von Kinderbetreuungsgeld, und zwar zum Zeitpunkt vier Monate nach der Karenz:

Abbildung 10 Akademiker nach Arbeitsmarktpositionen vor und nach Bezug von KBG-Bezug (absolut, aggregiert, 2003–2010)



Quelle Synthesis-Arbeitsmarkt

Die Grafik zeigt insgesamt nur sehr geringe Unterschiede zwischen den Arbeitsmarktpositionen vor und nach der Karenz, nach der Karenz sind etwas weniger Väter selbständig bzw. geringfügig beschäftigt und etwas mehr Väter arbeitslos. Die Zahl der standardbeschäftigten wie auch die Zahl der erwerbsfernen Akademiker steigt leicht an.

Die folgende Tabelle zeigt im Detail, wohin sich Karencväter aus der jeweiligen Position bewegen. Der Großteil der vor der Karenz standardbeschäftigten Männer ist dies auch nach der Karenz (87%). Allerdings sind 4,5% dieser Gruppe nach der Karenz arbeitslos und 4,7% erwerbsfern¹². Im Gegenzug dazu gelingt 31% der vor der Karenz erwerbsfernen Karencväter nach der Karenz der Einstieg in eine

¹² Weder selbstständig oder unselbstständig beschäftigt noch als arbeitslos vorgemerkt.

Standardbeschäftigung. 50% dieser Gruppe sind auch nach der Karenz erwerbsfern, was vermuten lässt, dass es sich hier zum Teil um Studierende handelt.

Auffällig ist, dass der Großteil der Akademiker, die vor der Karenz voll- bzw. teilzeitbeschäftigt waren, wieder in eine Standardbeschäftigung zurückkehrt. Insgesamt zeigen die Daten, dass die Gruppe jener Akademiker, deren Arbeitsmarktposition nach der Karenz prekär ist kleiner ist als jene, die sich nach der Karenz verbessern konnten. So sind z.B. 836 Väter nach ihrer Karenz nicht mehr standardbeschäftigt wie vor der Karenz. Jedoch erlangen 882 Väter vier Monate nach der Karenz eine Standardbeschäftigung, die zuvor keine hatten.

Im Vergleich dazu waren laut Statistik Austria¹³ 2011 78% der männlichen Akademiker erwerbstätig, 1,9% waren arbeitslos gemeldet und 19,4% waren nicht erwerbstätig. Insgesamt ist also die Erwerbsquote der Karenzväter nach dem Wiedereinstieg höher als jene der Akademiker insgesamt. Die Arbeitslosenquote der Karenzväter liegt aber auch deutlich über jener aller männlichen Akademiker.

Tabelle 3 Beschäftigungsstruktur von Vätern vor und nach KBG-Bezug (in %) (im Zeitraum 2003 bis 2010)

4 Monate nach dem KBG-Bezug							
vor dem KBG-Bezug	gesamt	in %	standard- beschäftigt	geringfügig, sonstig unselbst- ständig beschäftigt	selbstständig	arbeitslos	erwerbs- fern
standard-beschäftigt	6.441	63,0%	87,0%	1,3%	2,5%	4,5%	4,7% ¹⁴
geringfügig beschäftigt	538	5,3%	36,1%	33,6%	6,9%	9,7%	13,8%
selbstständig	1.775	17,3%	13,7%	5,9%	74,3%	1,2%	4,8%
arbeitslos	482	4,7%	29,3%	3,7%	6,0%	44,6%	16,4%
erwerbsfern	990	9,7%	30,7%	6,6%	5,7%	6,7%	50,4%
Gesamt	10.226	100%	63,4%	4,4%	15,7%	6,3%	10,2%

Quelle Synthesis-Arbeitsmarkt

7.2 Instabile Beschäftigung: Branchen- und Dienstgeberwechsel

Auch innerhalb der Gruppe der Väter, die vor und nach der Karenz standardbeschäftigt waren, werden berufliche Veränderungen erlebt. 18% dieser Akademiker haben nach der Karenz den Dienstgeber gewechselt. Das Wechselverhalten ist nach Branchen

¹³ siehe Mikrozensus Arbeitskräfteerhebung 2011:

<http://statcube.at/superwebguest/login.do?guest=guest&db=deake001j>

¹⁴ Personen, die kein Einkommen beziehen oder im Ausland tätig sind

recht unterschiedlich, wie die folgende Tabelle zeigt: Im öffentlichen Dienst (12,5%) und im Bereich „Erziehung und Unterricht“ (15,1%) wechseln Akademiker den Dienstgeber nach der Karenz eher selten. Auch in den Branchen „Finanz-/Versicherungsdienstleistungen“ (15,4%) und „Information und Kommunikation“ (16,2%) ist dies der Fall.

Besonders häufig wechseln Akademiker nach der Karenz den Dienstgeber, die im Baugewerbe (41%) und im Bereich sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen“ (37%) arbeiten, gefolgt von „Verkehr“ (33%) und „Beherbergung und Gastronomie“ (29%). Ein Zusammenhang besteht zwischen der Anzahl der Karenz-Väter und dem Anteil der Dienstgeber-Wechsel: Dieser ist dort höher, wo absolut gesehen weniger Männer in Karenz gehen. Umgekehrt gibt es in den Bereichen, in denen die Anzahl höher ist, einen geringeren Dienstgeber-Wechselanteil.

Tabelle 4 Dienstgeberwechsel) nach Wirtschaftsabteilung (gereiht nach Absolutzahl) Zahl der Akademiker, die vier Monate nach einer Karenzperiode im Zeitraum 2003–2010 beim selben Dienstgeber / bei einem anderen Dienstgeber beschäftigt sind.

Wirtschaftsabteilung	Nach der Karenz ...		
	Anzahl Karenz-Väter	... beim selben Dienstgeber beschäftigt	... bei einem anderen Dienstgeber beschäftigt
Öffentliche Verwaltung	1.692	87,5%	12,5%
Freiberufl. wissen./techn. Dienstleistg.	562	81,1%	18,9%
Gesundheits- und Sozialwesen	503	79,3%	20,7%
Herstellung von Waren	467	82,0%	18,0%
Erziehung und Unterricht	451	84,9%	15,1%
Handel	322	81,1%	18,9%
Sonstige Dienstleistungen	316	81,6%	18,4%
Information und Kommunikation	308	83,8%	16,2%
Beherbergung und Gastronomie	217	71,0%	29,0%
Finanz-/Versicherungsdienstleistungen	169	84,6%	15,4%
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	165	63,0%	37,0%
Verkehr	150	67,3%	32,7%
Baugewerbe	111	58,6%	41,4%
Kunst, Unterhaltung und Erholung	79	78,5%	21,5%
Grundstücks- und Wohnungswesen	46	78,3%	21,7%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	22	68,2%	31,8%
Energieversorgung	17	88,2%	11,8%
Wasserversorgung	3	66,7%	33,3%
Bergbau	2	50,0%	50,0%
Exterritoriale Organisationen	2	100,0%	0,0%
Private Haushalte	1	0,0%	100,0%
Gesamt (Zahl der Fälle)	5.605	81,7%	18,3%

Quelle Synthesis-Arbeitsmarkt

Die Interpretation dieser Daten umfasst zwei Aspekte: Männer gehen dort eher in Karenz, wo sie glauben/wissen, dass sie bei diesem Dienstgeber (befriedigend) wiedereinsteigen können, während Karenzväter in Bereichen mit wenig Väterkarenz-Erfahrung häufiger nicht mehr dorthin zurückkehren können oder wollen.

Einige der Karenzväter wechseln nicht nur den Job sondern auch die Branche, insgesamt 11%. Dies ist vor allem bei sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (29%) und im Baugewerbe (23%) der Fall. In der öffentlichen Verwaltung kommt dies hingegen sehr selten vor (3%), auch in „Finanz- / Versicherungsdienstleistungen“ (8%) und „Information und Kommunikation“ (9%) ist dies selten.

Table 5 Branchenwechsel nach Wirtschaftsabteilung (gereiht nach Absolutzahl) Zahl der vor und nach dem KBG-Bezug standardbeschäftigten Akademiker, die vier Monate nach einer Karenzperiode im Zeitraum 2003–2010 in derselben Branche / in einer anderen Branche beschäftigt sind.

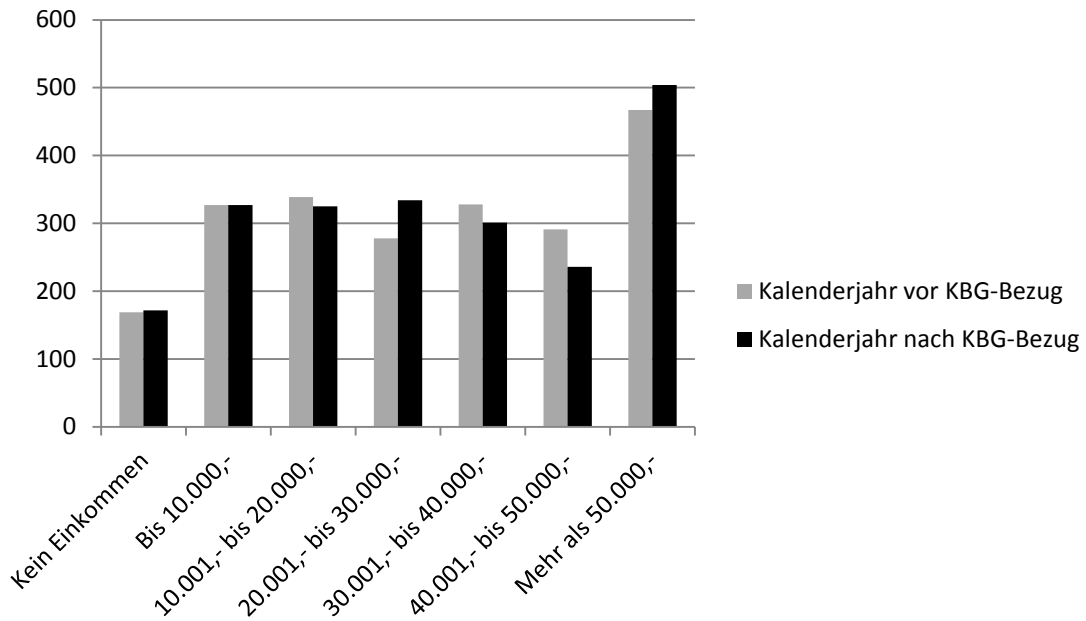
Wirtschaftsabteilung	Nach der Karenz ...		
	Insgesamt	... in derselben Branche beschäftigt	... in einer anderen Branche beschäftigt
Öffentliche Verwaltung	1.692	96,6%	3,4%
Freiberufl. wissen./techn. Dienstleistungen	562	89,3%	10,7%
Gesundheits- und Sozialwesen	503	89,5%	10,5%
Herstellung von Waren	467	87,4%	12,6%
Erziehung und Unterricht	451	87,1%	12,9%
Handel	322	86,0%	14,0%
Sonstige Dienstleistungen	316	84,5%	15,5%
Information und Kommunikation	308	90,9%	9,1%
Beherbergung und Gastronomie	217	85,3%	14,7%
Finanz-/Versicherungsdienstleistungen	169	92,3%	7,7%
<i>Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen</i>	<i>165</i>	<i>70,9%</i>	<i>29,1%</i>
Verkehr	150	82,0%	18,0%
Baugewerbe	111	76,6%	23,4%
Kunst, Unterhaltung und Erholung	79	84,8%	15,2%
Grundstücks- und Wohnungswesen	46	80,4%	19,6%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	22	77,3%	22,7%
Energieversorgung	17	88,2%	11,8%
Wasserversorgung	3	66,7%	33,3%
Bergbau	2	50,0%	50,0%
Exterritoriale Organisationen	2	100,0%	0,0%
Private Haushalte	1	0,0%	100,0%
Gesamt (Zahl der Fälle)	5.605	89,5%	10,5%

Quelle Synthesis-Arbeitsmarkt

7.3 Einkommensentwicklung durch Karenz

Vor dem Kindergeldbezug verdienen 21% der Akademiker mehr als € 50.000.- im Jahr, 8% haben kein Einkommen. Insgesamt betrachtet verändern sich die Einkommensverhältnisse der Karenzväter nach der Karenz nicht wesentlich.

Abbildung 11 Jahresbeschäftigungseinkommen vor und nach dem KBG-Bezug (Abgänge 2010, absolut, aggregiert)



Quelle Synthesis-Arbeitsmarkt

Im Detail verändert sich das Einkommen der Akademiker nach der Karenz folgendermaßen:

Tabelle 6 Jahresbeschäftigungseinkommen¹⁵ vor und nach dem KBG-Bezug, jener Personen, die 2010 die Karenz beendet haben

Kalenderjahr vor dem KBG-Bezug	gesamt ¹⁶	Kalenderjahr nach dem KBG-Bezug						
		kein Einkommen	bis 10.000,-	10.001,- bis 20.000,-	20.001,- bis 30.000,-	30.001,- bis 40.000,-	40.001,- bis 50.000,-	mehr als 50.000,-
Kein Einkommen	169	43,2%	27,8%	11,8%	10,7%	3,0%	1,2%	2,4%
Bis 10.000,-	327	11,3%	45,0%	23,2%	10,1%	5,2%	3,1%	2,1%
10.001,- bis 20.000,-	339	5,9%	19,5%	43,7%	22,4%	5,3%	2,1%	1,2%
20.001,- bis 30.000,-	278	5,8%	10,4%	15,1%	45,0%	16,9%	4,3%	2,5%
30.001,- bis 40.000,-	328	3,4%	4,3%	4,9%	14,0%	46,6%	20,7%	6,1%
40.001,- bis 50.000,-	291	3,1%	2,7%	4,1%	8,9%	13,1%	35,4%	32,6%
Mehr als 50.000,-	467	1,3%	3,4%	2,4%	2,1%	4,9%	7,3%	78,6%

Quelle Synthesis-Arbeitsmarkt

Die Tabelle zeigt, dass sich das Einkommen von Karencväteren nach der Karenz tendenziell verbessert, da die Prozentsätze im rechten oberen Dreieck der Tabelle meist höher sind als jene im linken unteren Dreieck unterhalb der Diagonale. Es konnten sich also mehr Karencväter verbessern als sich verschlechtert haben.

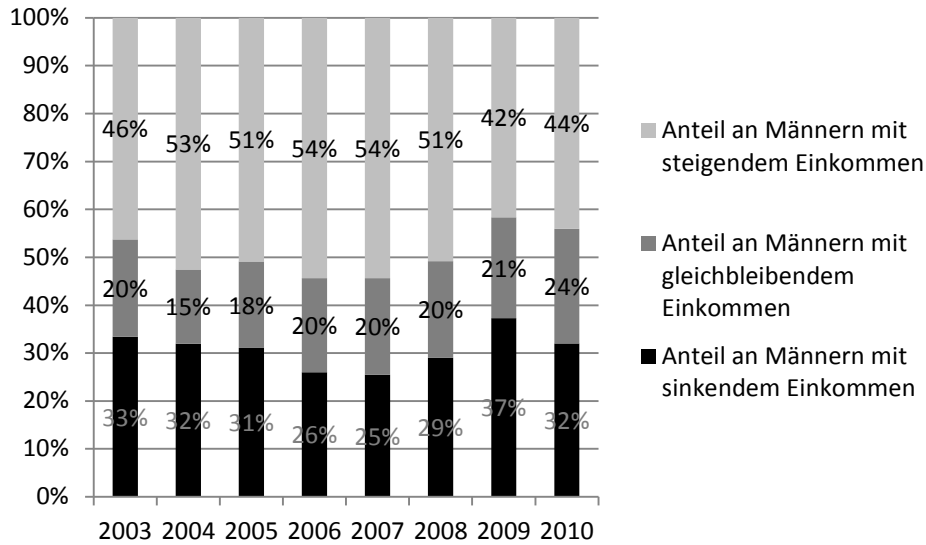
Betrachtet man die gesamte Periode 2003–2010 verzeichnen 31% der Karencväter 4 Monate nach der Karenz ein sinkendes, 21% ein gleichbleibendes und 48% ein steigendes Einkommen, was bedeutet, dass der Großteil der Karencväter durch die Karenz keine Einkommenseinbußen hat. 2006 und 2007 lukrieren mehr als die Hälfte der Karencväter nach dem Wiedereinstieg ein höheres Einkommen als vorher, sie haben also ihre Arbeitsmarktposition verbessert. Dort, wo es zu Einkommenseinbußen kommt, können diese aufgrund von Arbeitszeitreduktion¹⁷ bzw. Vertragsänderungen zustande kommen.

¹⁵ Jahresbeschäftigungseinkommen (inklusive Sonderzahlungen, ohne Transferleistungen).

¹⁶ Zahl der Abgänge im Kalenderjahr 2010.

¹⁷ Da die Hauptverbandsdaten keine Arbeitszeitdaten beinhalten, können keine empirisch fundierten Aussagen über Einkommenseinbußen infolge Reduktion der Arbeitszeit gemacht werden.

Abbildung 12 Wie verändert sich das Einkommen von Vätern (Akademikern) nach dem KBG-Bezug (inflationsbereinigt)? Veränderung des Jahreseinkommens nach einem KBG-Bezug in den Jahren 2003–2010



Quelle Synthesis-Arbeitsmarkt

7.4 Karrierevergleich: Karenzväter vs. Akademiker ohne KBG-Bezug

Um bei Akademikern die Auswirkungen einer Karenz auf das Einkommen abschätzen zu können, wurde der Einkommensverlauf einer Gruppe von Männern, die 2009 in Karenz war, mit einer Referenzgruppe¹⁸ von Männern ohne Karenzunterbrechung verglichen. Dabei wurden die Einkommensentwicklung, die Beschäftigungs- sowie die Arbeitslosigkeitstage verglichen. Im Detail zeigen sich folgende Entwicklungen:

¹⁸ Zur Bildung der Referenzgruppe siehe Kap. 3.1.2

Tabelle 7 Beschäftigungsverläufe von Akademikern mit/ohne KBG-Bezug im Jahr 2009 Zahl der Beschäftigungstage, Zahl der Arbeitslosigkeitstage und Jahresbeschäftigungseinkommen 2007 bis 2011

	vor der Karenz		Referenzjahr	nach der Karenz	
	2007	2008	2009	2010	2011
Väter mit KBG-Bezug im Jahr 2009¹⁹					
Beschäftigungstage ²⁰	310	317	275	313	315
Arbeitslosigkeitstage ²¹	16	19	31	26	22
Jahreseinkommen ²²	30.885	32.986	24.000	31.398	40.456
Kein KBG-Bezug²³ (Referenzgruppe)					
Beschäftigungstage ²¹	310	321	317	318	311
Arbeitslosigkeitstage ²²	15	21	20	18	18
Jahreseinkommen ²³	30.834	33.569	34.738	35.359	39.703

Quelle: Datenbasis: Synthesis-Arbeitsmarkt

Die folgende Grafik zeigt, dass die Karenzväter nach Einkommenseinbußen durch die Karenz im Jahr 2009 auch im Jahr 2010 weniger verdienen als die Referenzgruppe, dies kann durch Teilzeitepisoden im Anschluss an die Karenz begründet sein. Im Jahr 2011 verzeichnen die Karenzväter dann aber sogar ein etwas höheres Einkommen als die Referenzgruppe.

Dieses Ergebnis korrespondiert auch mit Riesenfelder et al. (2006, 54), die für die Gesamtheit der männlichen Kinderbetreuungsgeldbeziehenden keine Einkommenseinbußen nach der Karenz verzeichnen.

¹⁹ KBG-Bezug beginnt und endet im Jahr 2009. Keine weiteren KBG-Bezüge in anderen Kalenderjahren.

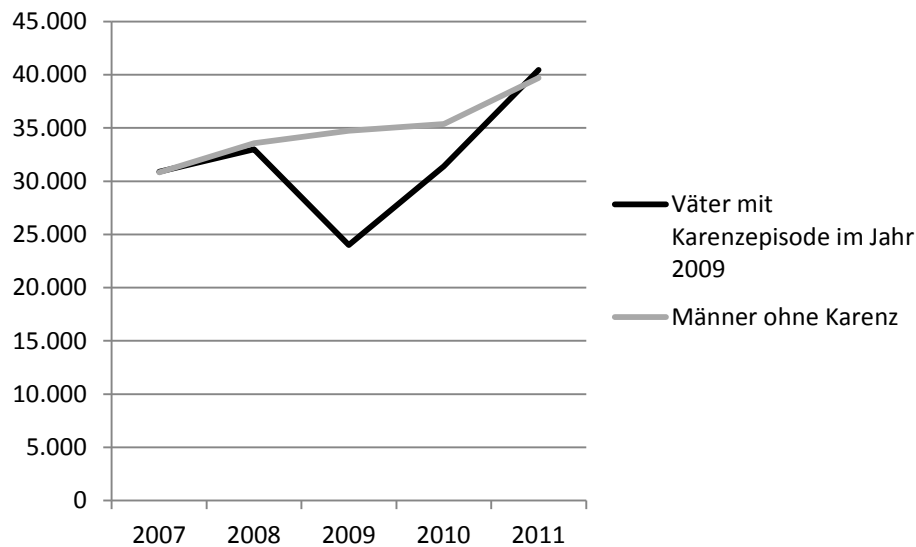
²⁰ Durchschnittliche Zahl an Beschäftigungstagen (unselbstständige oder selbstständige Beschäftigung).

²¹ Durchschnittliche Zahl an Tagen in vorgemerakter Arbeitslosigkeit.

²² Jahresbeschäftigungseinkommen (inklusive Sonderzahlungen, ohne Transferleistungen).

²³ Kein KBG-Bezug bis zum Jahr 2011.

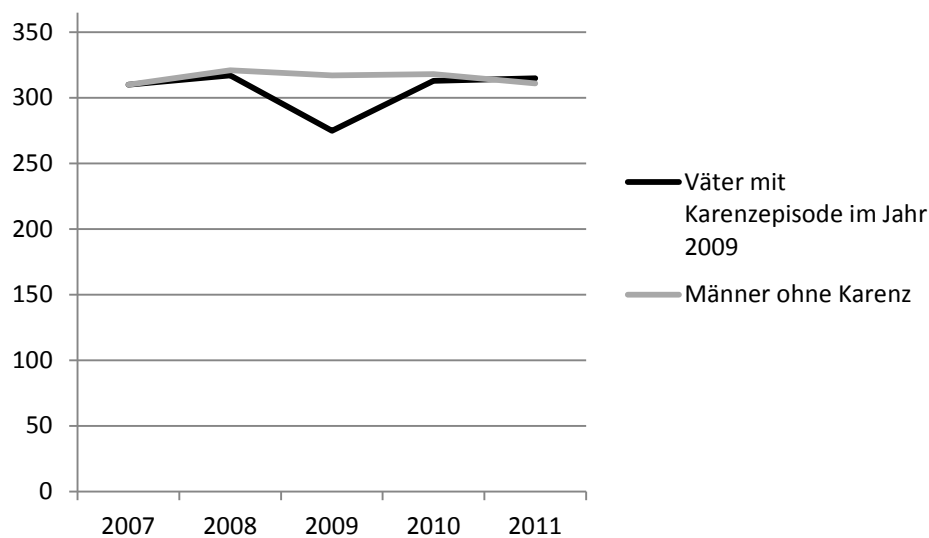
Abbildung 13 Einkommensentwicklung von Akademikern mit/ohne KBG-Bezug im Jahr 2009. Jahresbeschäftigungseinkommen 2007–2011



Quelle Synthesis-Arbeitsmarkt

Aufgrund dieser Einkommensdaten ist spätestens im zweiten Jahr nach der Karenz von einer Vollzeitorientierung der Väter auszugehen. Diese hohe Erwerbsintegration der Karenzrückkehrer wird auch deutlich in den Beschäftigungs- und Arbeitslosigentagen:

Abbildung 14 Beschäftigungstage von Akademikern mit/ohne KBG-Bezug im Jahr 2009. Beschäftigungstage von 2007–2011

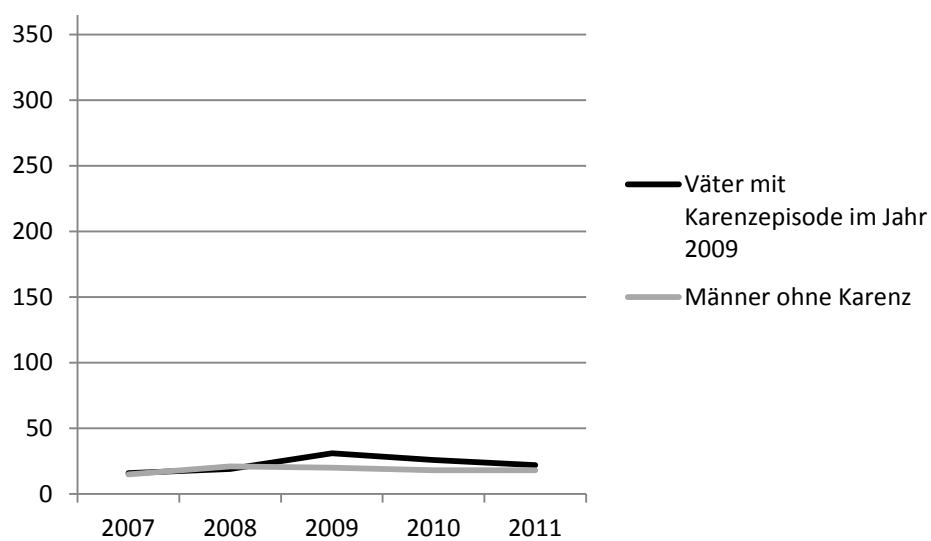


Quelle Synthesis-Arbeitsmarkt

Die durchschnittliche Zahl an Beschäftigungstagen (unselbständige oder selbständige Beschäftigung) von Karenzvätern und der Referenzgruppe weicht abseits der Karenz nicht wesentlich voneinander ab. Bei KGB höher?

Die durchschnittliche Zahl an Tagen in vorgemerakter Arbeitslosigkeit hingegen ist bei den Karenzvätern in den Jahren nach der Karenz etwas höher als jene der Referenzgruppe:

Abbildung 15 Arbeitslosigkeitstage von Akademikern mit/ohne KBG-Bezug im Jahr 2009. Arbeitslosigkeitstage von 2007–2011



Quelle Synthesis-Arbeitsmarkt

8 Zusammenfassung

Immer mehr Männer gehen in Karenz: 2002 waren es noch 3.817, 2011 immerhin 21.293. Damit steigt in diesem Zeitraum ihr Anteil an den KindergeldbezieherInnen von 2,3% auf 8,4%. Berücksichtigt man die Dauer der Karenz, fällt ihr Engagement deutlich geringer aus, denn die Karenz von Männern ist deutlich kürzer als jene der Frauen: 2002 entfielen 1,7% aller in Anspruch genommenen Karenztage auf Männer, 2011 waren es 4,2%.

Innerhalb der Personengruppe mit akademischem (oder gleichwertigem) Bildungsabschluss nehmen Männer eher Karenz in Anspruch:

- Anteil Personen: 2011 waren 9,3% aller karenzierten AkademikerInnen Männer (=3.794), ein deutlicher Anstieg zu den 3,6% von 2002.
- Anteil Bezugstage: 2011 haben Männer für 4,5% aller von AkademikerInnen in Anspruch genommenen Betreuungstage Kindergeld bezogen. Betrachtet nach Jahren ist eine durchschnittliche Verkürzung der Bezugsdauer beobachtbar: 2002 lag sie bei 159 Tagen, 2010 nur noch bei 128 Tagen. Das bedeutet, dass die Zuwächse über kurze Bezugsdauern erfolgten. 2010 dauern jedoch noch 44% der Väterkarenzen länger als ein halbes Jahr.
- Parallelbeschäftigung: Auffällig ist, dass etwa die Hälfte aller akademischen Karenzväter während dieser Zeit nebenbeschäftigt ist.

Akademiker mit Karenzerfahrung weisen kaum Karrierebrüche auf, sie haben eine geringfügig höhere Standardbeschäftigung als vor der Karenz. Job-Instabilität in Form von Dienstgeber- und Branchenwechsel bei Karenzvätern kommen vor allem im Baugewerbe, bei sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen und im Handel vor.

In diesem Kontext ist das Ergebnis unseres Kontrollgruppenvergleichs von Interesse: Vergleicht man etwa zwei Jahren nach Ende der Karenz die Einkommensentwicklung jener, die 2009 Kinderbetreuungsgeld bezogen haben, mit einer Kontrollgruppe ohne Karenzunterbrechung, ist bei Karenzvätern ein geringfügig höheres Einkommen feststellbar: Darin kommt eine hohe Erwerbsintegration – mit Rückkehr zu einem Arbeitszeitausmaß wie vor der Karenz – zum Ausdruck. Das Arbeitslosigkeitsrisiko ist allerdings etwas höher.

Wie unsere Daten zeigen, ist in weiten Teilen des akademischen Beschäftigungsfeldes die häufig geäußerte und in der Literatur dokumentierte Sorge von Männern, dass sie zwar gern in Karenz gehen würden, jedoch nicht können, weil Einkommens- und/oder Jobverlust drohen, nicht begründet. Ob es sich dabei um eine positive Selektion handelt, dass also eher Männer in Karenz gehen, die keine Karrierenachteile befürchten, werden qualitative Interviews im Laufe des Projekts zeigen.

Literaturverzeichnis

- Bygren, Magnus; Duvander, Ann-Zofie (2006): Parents' Workplace Situation and Fathers' Parental Leave Use. In: *Journal of Marriage and Family* 68 (5), 363–372.
- Dermott, Esther (2002) *Fathers' Orientations to Paid Employment*. New Working Paper Series, Nr. 6. London School of Economics. Gender Institute. London.
- Filler, Ewald (1999) *Recht der Familie – Ausgangslage und Neuerungen*. In: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie (Hg.) *Zur Situation von Familien und Familienpolitik in Österreich*. 4. Österreichischer Familienbericht 1999: Familie – Zwischen Anspruch und Alltag. Wien, 698–753.
- Haas, Linda; Allard, Karin; Hwang, Philip (2002): The impact of organizational culture on men's use of parental leave in Sweden. In: *Community, Work & Family* 5 (3), 319–342.
- Mairhuber, Ingrid; Papouschek, Ulrike; Sardadvar, Karin (2010): *Erwerbsarbeit und Elternschaft in Wien. Geschlechtsspezifische Unterschiede, betriebliche Logiken und Gender-Budgeting-relevante Maßnahmenvorschläge für eine erfolgreiche Vereinbarkeit*. Langfassung. Wien (FORBA Forschungsbericht, 12/2010). Online verfügbar unter <http://www.forba.at/data/downloads/file/671-FB-12-2010.pdf>.
- Naz, Ghazala (2010): Usage of parental leave by fathers in Norway. In: *The International Journal of Sociology and Social Policy* 30 (5/6), S. 313–325.
- Regierungsprogramm für die XXII. Regierungsperiode (2004), verfügbar unter: <http://www.bka.gv.at/2004/4/7/Regierprogr28.2.03.pdf>, 26.02.13.
- Reich, Nora (2010): *Who Cares? Determinants of the Fathers' Use of Parental Leave in Germany*. Hamburg Institute for International Economics. Hamburg (HWWI Research Papers, 1-31).
- Riesenfelder, Andreas; Sorger, Claudia; Wetzel, Petra; Willsberger, Barbara (2006): *Evaluierung der Einführung des Kinderbetreuungsgeldes*. Forschungsbericht. Arbeiterkammer; L&R Sozialforschung. Wien. Online verfügbar unter <http://www.arbeiterkammer.at/bilder/d52/LangfassungStudieKindergeld.pdf>.
- Rille-Pfeiffer, Christiane; Kapella, Olaf (2009): *Ergebnisse einer quantitativen Studie zum Kinderbetreuungsgeld (KBG) nach der Reform 2008*. Endbericht. Österreichisches Institut für Familienforschung. Wien. Online verfügbar unter http://www.bmwfj.gv.at/Familie/FinanzielleUnterstuetzungen/Kinderbetreuungsgeld/Documents/KBG-Bericht%20Var_15+3%20AP%202009.pdf.
- Tazi-Preve, Mariam I. (2009): Politik zu Vaterschaft. In: *SWS-RUNDSCHAU* 49 (4), S. 491–511.
- Whitehouse, Gillian; Diamond, Chris; Baird, Marian (2007): *Fathers' Use of Leave in Australia*. In: *Community, Work & Family* 10 (4), 387–407.
- Wörister, Karl (1999): *Daten zu Karenzgeld und Frauenerwerbstätigkeit*. Kammer für Arbeiter und Angestellte, Abteilung Statistik, Wien.

JOANNEUM RESEARCH
Forschungsgesellschaft mbH
Leonhardstraße 59
8010 Graz
Tel. +43 316 876-0
Fax +43 316 876-1181
pr@joanneum.at
www.joanneum.at